

Große deutsche Familienunternehmen mit kräftigem Wachstum

Deutschlands große Familienunternehmen konnten 2015 einen deutlichen Zuwachs beim Umsatz verzeichnen. Nach zwei eher verhaltenen Jahren kehrten die führenden Familienunternehmen wieder auf den Wachstumspfad vergangener Jahre zurück. Auch Mitarbeiterzahlen und operatives Ergebnis stiegen im Durchschnitt an. Dies geht aus einer aktuellen Analyse des Stuttgarter Instituts für Familienunternehmen (IFF) hervor.

STUTTGART | ENDE JUNI 2016

Deutschlands 50 größte Familienunternehmen kamen im Jahr 2015 auf einen addierten Umsatz von 1.022 Milliarden Euro und übersprangen damit erstmals die Marke von 1 Billion Euro, nachdem im Jahr zuvor der addierte Umsatz noch bei 956 Milliarden Euro lag. Das Plus von rund 66 Milliarden Euro entspricht einer Steigerung um 6,9 Prozent. In den beiden vorangegangenen Jahren verzeichneten die 50 größten Familienunternehmen Wachstumsraten von lediglich 3 (2014) beziehungsweise 1 Prozent (2013). Das Wachstum aus dem Jahr 2012 von 7,9 Prozent wurde jedoch nicht erreicht.

Prof. Dr. Mark K. Binz, Vorstand des Stuttgarter Instituts für Familienunternehmen (IFF), das die Geschäftsentwicklung der Top 50 Familienunternehmen regelmäßig beleuchtet, sagt: „Die überwiegende Mehrheit der großen Familienunternehmen blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück, sie sind strategisch gut aufgestellt und profitieren trotz Chinakrise von ihrer internationalen Ausrichtung.“ Laut Prof. Binz belegen die Zahlen, dass der Erfolg des deutschen Familienkapitalismus ungebrochen ist. Die positive Entwicklung des vergangenen Jahres setzt sich bei den meisten Familienunternehmen auch 2016 bislang fort. Zum Vergleich: Die Unternehmen des DAX 30 konnten 2015 um 7 Prozent, also in ähnlicher Dimension, zulegen.

Eine der Ursachen des kräftigen Wachstums waren Zukäufe. Bosch beispielsweise übernahm 100 Prozent der Hausgerätefirma BSH, die zuvor mit Siemens in einem 50:50 Gemeinschaftsunternehmen geführt wurde, sowie die ZF Lenksysteme. Ohne diese beiden Akquisitionen wäre der Umsatz von Bosch lediglich um 10 Prozent gestiegen, so aber sind es stolze 44 Prozent. Merck verstärkte sich durch die 17 Milliarden US\$ schwere Übernahme des Laborausrüsters Sigma-Aldrich. Theo Müller hat mit Dairy Crest auf den Britischen Inseln rund 1 Milliarde Euro an Umsatz zugekauft.

Dazu Prof. Binz: „Mit diesen für die jeweiligen Unternehmen sehr großen Übernahmen, aber auch mit einer Vielzahl kleinerer M&A-Transaktionen, konnten viele Familienunternehmen ihre Marktstellung stärken. 2015 war erstmals nach der großen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 zu beobachten, dass die großen Familienunternehmen wieder aktiver auf dem

Markt für Unternehmenskäufe tätig waren.“ Dies sei, so der IFF-Vorstand weiter, ein Zeichen für das gewachsene Selbstbewusstsein und das Vertrauen in die Zukunft.

Bei ihrer jährlichen Analyse vergleicht das IFF die börsennotierten Familienunternehmen mit der Gruppe der nicht börsennotierten Familienunternehmen. 2015 wuchsen BMW, Henkel & Co. um 7,9 Prozent, also signifikant schneller als die 39 nicht börsennotierten Familienunternehmen. Die elf börsennotierten Familienunternehmen stehen für etwa die Hälfte des Umsatzes der Top 50, was auch den beiden Schwergewichten Volkswagen und BMW geschuldet ist. Prof. Binz, zugleich Seniorpartner der auf die Beratung von Familienunternehmen spezialisierten Stuttgarter Kanzlei Binz & Partner, kommentiert: „Ich halte das Modell, dass ein Familienunternehmen einerseits an der Börse gelistet ist und sich damit professionellen Standards unterwerfen muss, andererseits aber von einer Unternehmerfamilie kontrolliert wird, für eine geniale Symbiose. Dabei zeigen die aktuellen Beispiele Sixt und Fielmann, dass der Familieneinfluss im Vorstand trotz Mitbestimmung im Aufsichtsrat gesichert werden kann, sofern der Nachfolger aus der Familie auch allerhöchsten Ansprüchen gerecht wird“.

Die Reihenfolge der drei größten Familienunternehmen blieb 2015 gegenüber 2014 unverändert. Das Ranking führt weiterhin Volkswagen (213 Milliarden Euro Umsatz, +5 Prozent) mit großem Abstand vor BMW (92 Milliarden Euro, +15 Prozent) und der Schwarz-Gruppe (79 Milliarden Euro, +7 Prozent) an. Gewinner 2015 ist Bosch (71 Milliarden Euro, +44 Prozent), der Automobilzulieferer rückt von Platz 6 auf Platz 4 der Rangliste vor. Heraeus Holding verlor fünf Plätze und kommt nun auf Rang 17 der größten deutschen Familienunternehmen. Ein Sprung nach vorne von Rang 45 auf 40 gelang Brose.

Bei den Top 50 Familienunternehmen hat sich 2015 eine Gruppe von ausgesprochen wachstumsstarken Firmen herauskristallisiert, die mit zweistelligen Steigerungsraten glänzen. Zu diesen Unternehmen zählen Bosch (+44 Prozent), Theo Müller (+30), Fresenius (+19), Brose (+17), Mahle (+16), BMW (+15), Continental (+14), Merck (+13), Tönnies (+13), B. Braun Melsungen (+13), Knorr-Bremse (+12), Dr. August Oetker (+12), Boehringer Ingelheim (+11), Henkel (+10), Droege (+10), Rossmann (+10), Wacker Chemie (+10) und Rhenus (+10). Mehrere dieser Unternehmen, namentlich Knorr-Bremse, Fresenius, Droege und Brose, konnten ihren Umsatz im zweiten aufeinander folgenden Jahr zweistellig steigern.

Der Gruppe von 16 Unternehmen mit 10 und mehr Prozent Wachstum 2015 stehen nur drei Unternehmen gegenüber, deren Umsatz vergangenes Jahr rückläufig war: Heraeus Holding (-17), Helm (-13) und Metro (-1). Heraeus und Metro zählen bei der Betrachtung der Umsatzentwicklung seit Jahren zu den Schlusslichtern.

Plus bei den Mitarbeitern und dem operativen Ergebnis

Die Top 50 Familienunternehmen steigerten im vergangenen Jahr die Gesamtzahl ihrer Mitarbeiter von 3.780 Millionen auf 3.883 Millionen, ein Plus von 103.000 Stellen oder 2,7 Prozent. 34 Unternehmen vergrößerten ihren Personalstand, sieben Unternehmen bauten Mitarbeiter ab. Bei den restlichen Unternehmen blieb die Anzahl an Beschäftigten gleich oder es liegen keine belastbaren Zahlen vor. Prof. Binz kommentiert: „Das Verhältnis von

Umsatzwachstum und Personalentwicklung stimmt. Die Zahlen weisen darauf hin, dass die Unternehmen Produktivitätsfortschritte gemacht haben, aber auch durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze ihrer sozialen Verantwortung als Arbeitgeber gerecht werden.“

Zu den Unternehmen mit dem größten Zuwachs an neuen Stellen gehören Bosch (+29 Prozent), Merck (+25 Prozent), Mahle (+14 Prozent), Globus (+16 Prozent), Theo Müller (+35 Prozent), Tönnies (+56 Prozent) und E/D/E (+18 Prozent). Diese stark gestiegenen Mitarbeiterzahlen resultieren dabei zumeist aus Akquisitionen oder Sondereinflüssen.

Einen großen Sprung machten die größten deutschen Familienunternehmen auch beim operativen Ergebnis. Die 26 Unternehmen, die ihr EBIT 2015 und 2014 berichtet haben, legten bei dieser Kennziffer um 11,9 Prozent von addierten 49,8 Milliarden Euro auf 55,7 Milliarden Euro zu. 19 Unternehmen steigerten das operative Ergebnis, sechs Unternehmen verschlechterten sich beim operativen Ergebnis. Kein Unternehmen verzeichnete 2015 operative Verluste. Prof. Binz: „Die breite positive Entwicklung beim EBIT ist ein ganz starker Hinweis auf die Stabilität der Geschäftsmodelle.“

Auffällig bei den Gewinnern ist wiederum Bosch, wo das EBIT um 51 Prozent auf 4,5 Milliarden Euro nach oben schnellte. Aber auch andere prominente Familienunternehmen wie Bertelsmann (+46 Prozent), Continental (+23 Prozent), Fresenius (+25 Prozent) und Hella (+24 Prozent) legten beim Gewinn deutlich zu. Die Spitzenwerte in absoluten Zahlen erzielen die beiden Automobilbauer Volkswagen mit einem EBIT von 12,8 Milliarden Euro (+1 Prozent) und BMW mit 9,6 Milliarden Euro (+5 Prozent). Bei der Entwicklung des EBIT fällt auf, dass fast alle börsennotierten Unternehmen Zuwächse erzielt haben.

Die sechs Unternehmen mit sinkendem EBIT sind Otto (79 Millionen Euro, -80 Prozent), Metro (711 Millionen Euro, -34 Prozent), Benteler (136 Millionen Euro, -27 Prozent), Schaeffler (1,4 Milliarden Euro, -8 Prozent), Maxingvest (964 Millionen Euro, -3 Prozent) und Mahle (511 Millionen Euro, -1 Prozent). Der Absturz des operativen Ergebnisses bei Otto ist besorgniserregend, weil sich dahinter die dramatischen Veränderungen im Handel widerspiegeln, auf die das Hamburger Traditionshaus bislang offensichtlich noch keine probate Antwort gefunden hat. Auch die Entwicklung bei Umsatz und Ergebnis von Metro reflektiert die schwierige Lage des Unternehmens. Prof. Binz dazu: „Diese Unternehmen bilden im Gesamtbild aber die Ausnahmen.“

Quelle

Die Angaben der folgenden Tabelle wurden aus den öffentlich zugänglichen Quellen der Unternehmen abgeleitet. Von den 50 größten deutschen Familienunternehmen veröffentlichten lediglich Aldi Nord/Süd sowie C&A dieses Jahr keine Zahlen zu Umsatz und Mitarbeitern. Bei diesen beiden Unternehmen wurde auf Presseberichte und Schätzungen zurückgegriffen. Marquard & Bahls, Tengemann und Knauf Gips haben ihre Zahlen 2015 noch

nicht veröffentlicht. In diesen Fällen wurden die Werte des vorherigen Geschäftsjahres auf 2015 übertragen. Weitere Einzelheiten sind den Fußnoten der Tabelle zu entnehmen.

Deutschlands 50 größte Familienunternehmen 2015

Rang '15	Rang '14	Trend	Unternehmen	Umsatz in € Mio.			Mitarbeiter			EBIT in € Mio.		
				2015	2014	Delta %	2015	2014	Delta %	2015	2014	Delta %
1	1	↔	Volkswagen ^A	213.292	202.458	5	610.076	592.586	3	12.824	12.697	1
2	2	↑	BMW ^A	92.175	80.401	15	122.244	116.324	5	9.593	9.118	5
3	3	↔	Schwarz-Gruppe ^{B,C}	79.300	74.000	7	350.000	335.000	4	k.A.	k.A.	
4	6	↑	Bosch	70.607	48.951	44	374.778	290.183	29	4.587	3.030	51
5	4	→	Metro ^{A,B}	59.219	59.937	-1	226.895	233.584	-3	711	1.077	-34
6	5		Aldi Nord/Süd ^{D,K}	62.200	62.200	-	250.000	250.000	-	k.A.	k.A.	
7	7	↑	Continental ^A	39.232	34.506	14	207.899	189.168	10	4.116	3.345	23
8	8	↑	Fresenius ^A	27.626	23.231	19	222.305	216.275	3	3.958	3.158	25
9	9	↔	Phoenix Pharmahandel ^B	22.568	21.791	4	28.922	28.555	1	436	248	76
10	11	↑	Henkel ^A	18.089	16.428	10	49.450	49.750	-1	2.645	2.244	18
11	10	↔	Bertelsmann	17.141	16.675	3	117.249	112.037	5	1.681	1.149	46
12	16	↔	Fresenius Medical Care ^{A,F}	15.020	14.208	6	104.033	99.895	4	2.142	2.024	6
13	13		Marquard & Bahls ^K	15.288	15.288	-	8.809	8.809	-	k.A.	k.A.	
14	14	↑	Boehringer Ingelheim	14.798	13.317	11	47.501	47.743	-1	2.269	2.140	6
15	15	↔	HeidelbergCement ^A	13.465	12.614	7	45.453	44.909	1	1.863	1.560	19
16	17	↔	Schaeffler	13.226	12.124	9	84.198	82.294	2	1.402	1.523	-8
17	12	↘	Heraeus Holding ^{E,K}	12.900	15.589	-17	12.477	12.591	-1	188	188	-
18	19	↑	Merck ^A	12.845	11.363	13	49.613	39.639	25	1.843	1.762	5
19	20	↑	Dr. August Oetker	12.226	10.934	12	30.787	28.354	9	k.A.	k.A.	
20	18	→	Otto ^B	12.057	12.001	0	54.037	54.257	0	79	401	-80
21	22	↑	Mahle	11.486	9.942	16	75.635	66.234	14	511	514	-1
22	21	↔	Würth	11.047	10.126	9	68.978	66.044	4	572	554	3
23	24	↔	Maxingvest ^K	10.050	9.663	4	29.712	29.712	-	964	992	-3
24	25	↔	Liebherr	9.237	8.823	5	41.545	40.839	2	k.A.	k.A.	
25	26	↑	Droege	9.200	8.400	10	49.600	61.400	-19	k.A.	k.A.	
26	27	↔	dm-drogerie markt ^B	9.075	8.322	9	55.143	52.062	6	k.A.	k.A.	
27	23	↘	Helm	8.498	9.764	-13	1.489	1.461	2	k.A.	k.A.	
28	28		Tengelmann ^K	8.100	8.100	-	72.714	72.714	-	k.A.	k.A.	
29	30	↑	Rossmann	7.900	7.200	10	47.400	44.000	8	k.A.	k.A.	
30	29	→	Benteler	7.598	7.556	1	27.764	27.559	1	136	186	-27
31	32	→	Globus Holding ^B	6.980	6.890	1	43.700	37.700	16	224	167	34
32	33		C&A ^{D,K}	6.790	6.790	-	36.000	36.000	-	k.A.	k.A.	
33	34	↔	Remondis	6.800	6.400	6	30.500	31.200	-2	k.A.	k.A.	
34	35		Knauf Gips ^K	6.400	6.400	-	26.000	26.000	-	k.A.	k.A.	
35	36	↔	Beiersdorf ^A	6.686	6.285	6	17.659	17.398	2	962	861	12
36	47	↑	Theo Müller	6.500	5.000	30	27.000	20.000	35	k.A.	k.A.	
37	31	↔	Freudenberg	6.411	5.982	7	34.007	34.030	0	584	563	4
38	38	↔	Tönnies ^I	6.300	5.600	13	12.500	8.000	56	k.A.	k.A.	
39	39	↑	B. Braun Melsungen	6.130	5.430	13	55.719	54.017	3	517	480	8
40	45	↑	Brose	6.053	5.169	17	24.000	23.100	4	k.A.	k.A.	
41	37	↔	Bauhaus ^{G,K}	6.038	5.789	4	18.500	18.500	-	k.A.	k.A.	
42	41	↔	Hella ^B	5.835	5.343	9	31.864	30.692	4	430	347	24
43	46	↑	Knorr-Bremse	5.831	5.206	12	24.275	23.916	2	k.A.	k.A.	
44	42	↔	DKV Mobility Services Holding ^H	5.800	5.340	9	780	680	15	k.A.	k.A.	
45	44	↔	Dachser	5.640	5.298	6	26.506	25.000	6	k.A.	k.A.	

46	43	↗	E/D/E	5.498	5.319	3	1.085	922	18	k.A.	k.A.	
47	48	↗	Deichmann	5.300	4.900	8	37.300	36.150	3	k.A.	k.A.	
48	49	↑	Wacker Chemie ^A	5.296	4.826	10	16.972	16.703	2	473	443	7
49	50	↑	Rhenus	4.600	4.200	10	26.000	25.000	4	k.A.	k.A.	
50	40	↗	Voith ^{B,J}	4.302	4.168	3	20.223	20.943	-3	k.A.	k.A.	

↑ | Umsatz-Wachstum um mindestens 10 %; ↗ | Umsatz-Wachstum um 3 % bis 9 %; ➔ | Veränderung des Umsatzes im Bereich -2 bis 2 %; ↓ | Veränderung des Umsatzes im Bereich ab -3 %; A | börsennotiert; B | Geschäftsjahr 2014/2015 bzw. 2013/2014; C | Quelle: Handelsblatt; D | Unternehmen gibt keine Zahlen bekannt. Schätzungen für das Geschäftsjahr 2012 bzw. 2011/2012; E | Produktumsatz und Edelmetall-Handelsumsatz; F | Angaben von Dollar in Euro umgerechnet; G | Quelle: baumarktmanager 4.2016; H | Unternehmensangaben für das Geschäftsjahr 2015 bzw. 2012; I | Durch die Übernahme von Tican (Umsatz im Geschäftsjahr 2013/2014: 737,1 Mio. €) hat sich die Mitarbeiterzahl auf 12.500 erhöht; J | Mitarbeiterzahl ohne den nicht fortgeführten Konzernbereich Voith Industrial Services; Vorjahreswert angepasst; K | Angaben, die in der Spalte „Delta %“ mit einem „-“ gekennzeichnet sind, wurden aus dem Vorjahr übernommen; **Quelle** | Recherchen des IFF Institut für Familienunternehmen Stuttgart auf Basis der Unternehmensangaben und Schätzungen der Branchenverbände; Angaben zum Teil gerundet; **NEU** | erstmals in der Auswertung berücksichtigt; **Stand** | 27. Juni 2016; Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

IFF Institut für Familienunternehmen

Aufgabe des Stuttgarter Instituts für Familienunternehmen (IFF) ist es, die deutschen Familienunternehmen durch die wissenschaftliche Erforschung und Aufarbeitung ihrer wirtschaftlichen, rechtlichen, steuerlichen und familiären Rahmenbedingungen zu fördern sowie der Öffentlichkeit die Bedeutung von Familienunternehmen für die deutsche Wirtschaft zu verdeutlichen. Das IFF wurde Anfang 2011 auf Initiative der auf die Beratung von Familienunternehmen spezialisierten Stuttgarter Anwaltssozietät Binz & Partner gegründet. Vorstand ist Prof. Dr. Mark K. Binz, Vorsitzender des Kuratoriums ist Prof. Dr. Götz Freudenberg.

Weitere Informationen unter www.institut-fuer-familienunternehmen.de.

Kontakt

IFF Institut für Familienunternehmen e. V.
Professor Dr. Mark K. Binz, Vorstand

Rosshastr. 4
70597 Stuttgart
Deutschland

Telefon+49 (0)711 769 646 0
Telefax+49 (0)711 769 646 70

post@institut-fuer-familienunternehmen.de
www.institut-fuer-familienunternehmen.de